



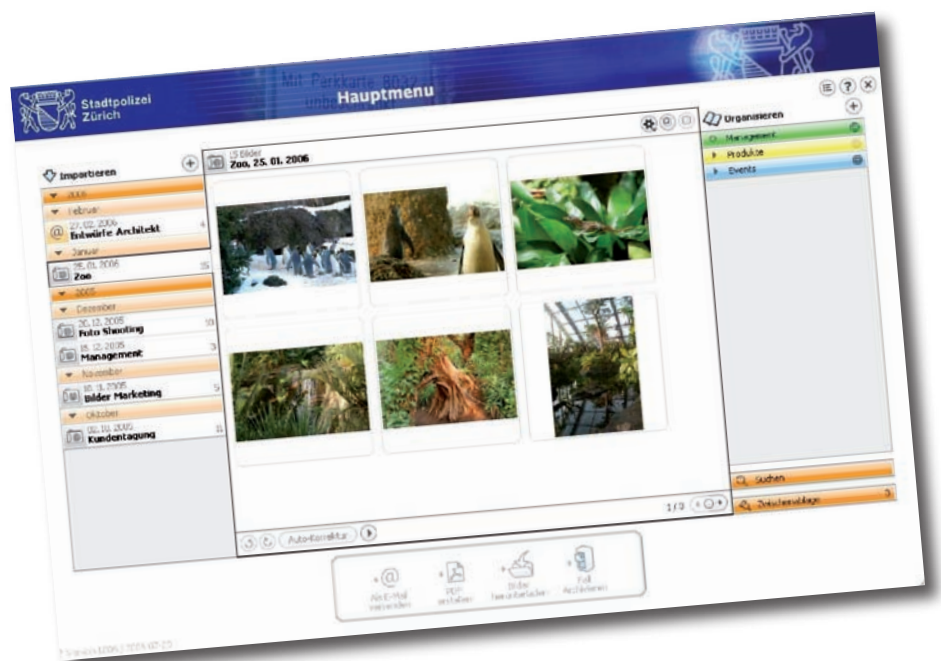
Digitaler Fotoservice im Polizeieinsatz

Lückenlose Nachvollziehbarkeit

Die digitale Fotografie hat auch vor der Polizei nicht Halt gemacht. Doch wie die Daten verwalten, damit sie von verschiedenen Stellen wieder gefunden werden? Wie werden Abzüge erstellt und was gegen Manipulation machen? Basel und Zürich haben eine Lösung gefunden.

Die Entwicklung im Bereich der Fotografie geht zusehends in Richtung digitaler Aufnahmetechnik. Deshalb werden auch bei den Polizeikorps die analogen Kameras laufend durch digitale abgelöst. Seitens der Untersuchungsbehörden erfolgen immer wieder Nachfragen nach weiteren Fotoabzügen oder zusätzlichen Aufnahmen. Die Bilder müssen darum geeignet elektronisch archiviert werden, damit sie zwecks Bestellung von Abzügen auf Fotopapier oder Export wieder leicht auffindbar sind.

Wichtigstes Element der digitalen Fotografie bei der Polizei und den Ermittlungsbehörden ist nicht die Kamera, sondern die Bildmanagement-Software. Bisher gemachte Erfahrungen zeigten, dass der reine Ersatz der herkömmlichen Analog- oder Polaroidkameras durch Digitalkamera plus Foto-Printer nicht sinnvoll ist, ein vernetztes Bildmanagementsystem mit zentral verwalteten Servern und dem Internet ähnlichen Benutzeroberflächen stellt die geeignete technische Lösung dar.



Verwalten von digitalen Bildern bei der Kapo Zürich: nebst der Erfüllung der Vorschriften über Persönlichkeitsschutz, Datenschutz und Informatiksicherheit müssen auch die lückenlose Nachvollziehbarkeit der Vorgänge und der Manipulationsschutz gewährleistet sein.

Bild: Futurelab

Keine Computerfachleute

Gesucht wurde also eine neue, einfach zu bedienende Applikation, bei der Stadtpolizei Zürich zum Beispiel für die rund 1.600 Mitarbeiter der Polizei. Der Aspekt der Bedienerfreundlichkeit war deshalb so wichtig, weil auch der nicht sehr versierte Anwender die Funktionalitäten des Online-Fotoservices nutzen können muss. Das Grundprinzip sollte sich daher an die bereits aus dem Heimbereich bekannte Online-Bestellung von Papierabzügen von digitalen Fotos anlehnen. Zusätzlich kamen Funktionalitäten in den Bereichen „Erfassen und Archivieren von Fällen zur gemeinsamen Nutzung“,

„Recherche“ und „Administration“, „Bestellung von Papierabzügen“ sowie „Schutz gegen Fälschung“ mittels digitalen Wasserzeichens dazu.

Die Stadtpolizei Zürich und die Kantonspolizei Basel-Stadt entschieden sich für die Lösung von Futurelab (Winterthur). Ausschlaggebend waren insbesondere die einfache Bedienbarkeit (Browser- statt Fat-Client-Installation), der Preis, die umfassende Funktionalität und Flexibilität der Lösung sowie die Kompetenz und Erfahrung im Bereich Online-Bildverwaltung. Für die Kapo BS trug zudem die Tatsache, dass das System schon länger in

Zürich eingesetzt wurde, massgeblich zum Kaufentscheid mit bei. Das System basiert auf der Fotozen-Plattform und wurde auf einer eigenen dedizierten Hardware, die vom Nutzer lokal betrieben wird, geliefert. Neben der nahtlosen Integration in die IT-Infrastruktur wurde auch die Anbindung an eine digitale Produktionsanlage (Fujicolor Minilab Typ 350) realisiert.

Klar definierte Abläufe

Mit dem neuen System werden klar definierte Abläufe geregelt, denn nebst der Erfüllung der Vorschriften über Persönlichkeitsschutz, Datenschutz und Informatiksicherheit müssen auch die lückenlose Nachvollziehbarkeit der Vorgänge und der Manipulationsschutz gewährleistet sein.

Nach dem Einlesen der Bilder (Übertragung von der Kamera) kann für die weitere Nutzung nur auf Bildkopien zugegriffen werden. Die Originalbilder werden sicher und unveränderbar archiviert. Die Verwendung der Bilder wird protokolliert; das heisst alle Arbeitsschritte werden dokumentiert und sind nachvollziehbar – also auch Missbräuche. *PJ*

„Melani“ wird weitergeführt

Der Bundesrat hat vom Evaluationsbericht der ETH Zürich zur Melde- und Analysestelle Informationssicherung (Melani) Kenntnis genommen und entschieden, diese als Bundesstelle weiterzuführen. Mehrmals hat der Bundesrat seinen Willen bekundet, die Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen unseres Landes, das Internet mit eingeschlossen, vor Missbrauch, Ausfällen und Angriffen zu schützen. Melani ist seit dem 1. Oktober 2004 operativ und hat die Aufgabe, die kritischen Infrastrukturen der Schweiz (zum Beispiel Energieversorgung, Bankenwesen und Telekommunikation) zu schützen, insbesondere dort, wo diese vom Funktionieren der Informations- und Kommunikationsinfrastrukturen abhängen. Ziel ist, dass Netz- und Systemunterbrechungen sowie Missbräuche selten, von kurzer Dauer, beherrschbar und von geringem Schadensausmass sind.

Bekämpfung von Gewalt im und um den Sport

Auf Einladung von Bundesrat Samuel Schmid, Chef des Eidg. Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), haben sich Ende Januar Vertreter von Sportverbänden, Bund und Kantonen zu einem „Runden Tisch zur Bekämpfung von Gewalt im und um den Sport“ versammelt. Die Teilnehmenden unterzeichneten eine gemeinsame Erklärung, die die Basis für einen Aktions- und Massnahmenplan bildet, der eine rasche und vernetzte Umsetzung von Projekten und Massnahmen aller Partner für eine verstärkte Bekämpfung von Gewalt im Sport gewährleisten soll.

Videoüberwachung bei Media Markt

Mitte März öffnet der neue Media Markt im Sihlcity (Zürich) erstmals seine Tore. Dieser wird, wie bereits vierzehn Media-Markt-Filialen, mit Videoüberwachung von ADT ausgestattet. Media Markt ist bekannt für seine tiefen Preise, doch Dauertiefpreise sind nur möglich, wenn die Inventurverluste minimiert werden. Deshalb arbeitet das Unternehmen

schon seit acht Jahren mit der ADT Sensormatic AG für die Videoüberwachung zusammen. Seit 1998 werden alle Neu- und Umbauten bei Media Markt mit Videotechnologie von ADT ausgerüstet. Die Media-Markt-Filialen sind mit ADT-Videoüberwachungssystemen wie Intellex (digitale Videomanagementsysteme), Fix-Kameras, Speed-Dome Kameras und Publikumsmonitoren ausgerüstet.

Sicherheit 2007: Der Countdown läuft

Sicherheit ist ein subjektives Gefühl, wonach alle streben. So etwa lässt sich die Bedeutung einer Branche umschreiben, die seit Jahren auf dem Wachstumspfad schreitet und sich durch ihre technischen Entwicklungs- und Erneuerungsprozesse auszeichnet. Vom 13. bis 16. November 2007 werden den Besuchern die wichtigsten Dienstleistungen und Produkte, die den dynamischen Sicherheitsmarkt prägen, in den Hallen 3, 4, 5 und 6 im Messezentrum Zürich präsentiert.



Brancheninsider rechnen damit, dass mit einem leichten Aussteller- wie auch Besucherwachstum gerechnet werden darf. Denn einerseits weisen die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf ein verstärktes Wachstum hin und andererseits haben die wichtigen Branchenverbände ihre fachliche Unterstützung für die Sicherheit 2007 zugesagt. Als Kooperationspartner mit dabei sind

der Verband Schweizer Unfallverhütungsfirmer (VSU), der Verband Schweizerischer Errichter von Sicherheitsanlagen (SES), die Schweizerische Vereinigung unabhängiger Sicherheitsingenieure und -berater (SSI), die Schweizerische Unfallverhütungsanstalt (SUVA) sowie der

Verband Schweiz. Schloss- und Beschlägefabriken (VSSB).

Parallel zur Messe wird in den Konferenzräumen im Messezentrum Zürich

der grösste Sicherheitsfachkongress im deutschsprachigen Raum durchgeführt. In 16 Modulen werden Referenten und Fachleute aktuelle und brennende Themen der Branche ausleuchten, diskutieren und nach konstruktiven Lösungen suchen. Schwerpunkte sind Themen wie Bedrohungslage, Brandschutz, Videoüberwachung und Zutrittskontrolle. Das ausführliche Programm erscheint im Juni 2007.

www.sicherheit-messe.ch